# Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

**Nr. 200.** Mittwoch, den 29. August. **1883.**



Für den Monat September eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

**„Thorner Zeitung“**

zum Preise von 0,67 Mk. für hiesige und 0,84 Mk. für auswärtige Abonnenten.

**Die Expedition.**


## Tagesschau.

Thorn, den 28. August 1883.

Mit einem gewissen Nachdruck tritt, wie aus Berlin gemeldet wird, das Gerücht auf, daß eine **Zusammenkunft unseres Kaisers mit dem Kaiser von Rußland** gelegentlich des Besuchs in Kopenhagen und zwar diesmal zu Swinemünde in Aussicht stehe. Einzelne Anordnungen, die getroffen worden sind, werden als Vorbereitungen dazu gedeutet.

In den **Hofnachrichten** von gestern (Montag) wird u. a. Folgendes gemeldet: Heute Morgen begab sich der Kaiser von Schloß Babelsberg zur Kaiserin, um von Allerhöchstderselben vor deren Abreise nach Homburg sich zu verabschieden, und gab der Kaiserin alsdann bis zum Bahnhofe das Geleit. Soweit bis jetzt bestimmt, beabsichtigt Se. Majestät der Kaiser heute Abend von Schloß Babelsberg nach Berlin zu kommen, um dort wieder im königlichen Palais seine Residenz zu nehmen. — Der Kronprinz traf auf seiner Inspicirungsreise gestern Abend von Kassel in Fulda ein und wurde auf dem Bahnhofe, wo der Krieger-Verein Aufstellung genommen hatte, festlich empfangen. Abends fand Zapfenstreich statt, nach demselben wurden dem Kronprinzen ein Fackelzug gebracht. Heute früh besichtigte der Kronprinz zu Fulda das 22. Infanterie-Regiment und begab sich hierauf nach Alsfeld, um das 95. Infanterie-Regiment, und nach Salzschirf, um das 6. Ulanen-Regiment zu besichtigen. Zu Dinstag wird des Kronprinzen Rückkehr nach Berlin und Potsdam erwartet. Nach der Parade des Gardecorps wird der Kronprinz Potsdam wieder verlassen und zur Fortsetzung der Besichtigungen sich nach Bayern ꝛc. begeben.

Zur **Theilnahme an den Manövern** werden außer den schon früher genannten Fürstlichkeiten auch der Kronprinz von Portugal, der Herzog und die Herzogin von Connaught und der Großherzog von Hessen mit seinen beiden Töchtern nach Homburg kommen, während die Frau Großherzogin von Baden nur zur Denkmals-Enthüllung nach Wiesbaden kommt.

Auf der Tagesordnung der gestern stattgehabten **Plenarsitzung des Bundesraths** standen außer dem deutsch-spanischen Handelsvertrage folgende Gegenstände: 4) Mittheilung über die Ernennung von Bundesrathsbevollmächtigten, Wahl des Protokollführers, Mittheilung über die Bildung der Ausschüsse für das Landheer, Seewesen und Festungen nebst Wahl der anderen Bundesrathsausschüsse; Vorlagen betreffend 1) die Bergwerks-, Salinen- und Hüttenstatistik, 2) den Abschluß einer Uebereinkunft mit Luxemburg wegen gegenseitiger Zulassung der in der Grenznähe wohnenden Medicinalpersonen zur Ausübung der Praxis, 3) Die Seefahrzeit der Obermatrosen der Reichsflotte behufs Zulassnng als Steuermann, 4) die Einschränkung des Betrages der umlaufenden Reichskassenscheine in Zwanzig-Mark-Stücken, 5) Antrag Sachsen-Meiningens wegen Abgabe stark wirkender Medicamente und Antrag auf Wahl eines Mitgliedes der Disciplinarkammer in Kolmar, endlich Ernennung von Commissarien für den Reichstag.

Dem Bundesrathe ist zur Erläuterung des spanischen Handelsvertrages eine **Denkschrift** vorgelegt, welche einen genauen Bericht über den Gang der Vor-Verhandlungen bringt und noch manch interessante Details enthält. So berichtet die Denkschrift, daß als wesentliche Gegenstände der deutschen Ausfuhr nach Spanien für 1881 in Betracht kommen: Branntwein im Werthe von 5,000,000 M, Eisenbahnschienen 4,100,000, unbedruckte wollene Tuch- und Zeugwaaren 1,500,000, wollene Posamentier- und Knopfmacherwaaren 1,200,000, Spitzen, Tülle und Stickereien aus Wolle 849,000, Waaren ganz oder theilweise aus edlen Metallen 865,000, Handschuhleder, Korduan, Maroquin u. s. w. 841,000, Maschinen aller Art 753,000, wollene unbedruckte Strumpfwaaren 534,000, feine Eisenwaaren 532,000, Eisendrath 649,000, Eisenbahn-Achsen 595,900, Baumwollengarn 497,000, Kleider und Putzwaaren 410,000 ꝛc. Die hauptsächlichsten Gegenstände der spanischen Einfuhr nach Deutschland sind Eisenerze, Eisen und Stahl 4,600,000, Wein und Most in Fässern 1,400,000, Korkstopfen, Korksohlen und Korkschnitzereien 1,400,000 Schwefelkies 1,100,000, Olivenöl in Fässern 984,000, frische Apfelsinen und Citronen 193,000, u. s. w. Zu den einzelnen Artikeln des Vertrages bringt die Denkschrift noch wichtige Erläuterungen und bespricht eingehend die Entstehungsgeschichte des sogenannten Spritparagraphen und weshalb Spanien an seiner Ansicht festhalten mußte, nur den Sprit als deutschen zu behandeln, der in Deutschland aus deutschem Spiritus hergestellt worden, daß es aber auf den Ausschluß der deutschen Freihafengebiete von dem Vertrage nicht weiter bestand, und bringt auch noch die Notiz, daß der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn bis zum 14. April 1887, der mit der Schweiz bis zum 30. Juni 1887, der mit Schweden und Norwegen bis zum 30. Juli 1887 und der mit Frankreich bis 1. Februar 1892 währt.

Für den **Reichstag** ist, wie berichtet wird, außer dem deutsch-spanischen Handelsvertrage ein zweiter Berathungsgegenstand in sichere Aussicht genommen: die Fischereiconvention mit den zugehörigen Ausführungsbestimmungen. Die Sessionsdauer dürfte indessen hierdurch nicht wesentlich verlängert werden.

Die verschiedenen **Fractionen des Reichstages** haben schon Sitzungen anberaumt; die Conservativen auf heute, Dienstag, Abend, die Reichspartei, die Nationalliberalen, und die liberale Vereinigung, auf Mittwoch Mittag und die Fortschrittspartei auf Dienstag und Mittwoch Abend.

Während dieser Tage bereits gerüchtweise verlautete, daß die **Grundsteinlegung zum neuen Reichstagshause** in Folge der Reichstags-Einberufung als in die Nähe gerückt gelten könne, ist es, wie heute aus Berlin verlautet, sicher, daß die feierliche Grundsteinlegung des neuen Reichstagshauses während der morgen beginnenden Session des Reichstags erfolgen soll. Die Grundsteinlegung dürfte durch den Kaiser in Gegenwart von Bundesrath und Reichstag erfolgen. Ueber den Termin ist noch nichts festgesetzt, doch sind die Vorbereitungen schon in Angriff genommen und dürfte vielleicht die Grundsteinlegung mit der Sedan-Feier in Verbindung kommen.

Infolge der plötzlichen **Einberufung des Reichstages** waren Meinungen entstanden, welche theils annahmen, der Reichstag habe Ueberraschungen politischer Natur zu erwarten. Anderntheils war man geneigt, anzunehmen, die Einberufung des Reichstages sei unter Umgehung des Reichskanzlers vom Kaiser unmittelbar veranlaßt worden. Hiergegen wird wiederholt betont, es sei sicher, daß an den Reichstag Mittheilungen irgend welcher Art über internationale Fragen **nicht** gelangen werden. Ferner wird als feststehend bezeichnet, daß der Antrag auf Einberufung des Reichstages aus Kissingen ergangen und dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt worden ist.

Zur Beantwortung der Frage, welche **anderen Vorlagen** neben dem Vertrag mit Spanien dem Reichstage zugehen könnten, bringt die „N. A. Z.“ neues Material bei, indem sie unter Hinweis auf die Thätigkeit des Reichstagsabgeordneten für Metz, Herrn Antoine, die Frage erörtert, ob es angezeigt sei, den Art. 1 der Reichsverfassung zu ergänzen, d. h. Elsaß-Lothringen in die Reihe der Staaten aufzunehmen, aus denen das Bundesgebiet besteht, und die Vereidigung der Reichstagsabgeordneten auf die Verfassung vorzuschreiben. Herrn Antoine und seinen Gesinnungsgenossen würde dann allerdings die Tribüne des Reichstags verschlossen werden. Aber das wäre wohl die weniger bedeutsame Seite der Verfassungsänderung. Wichtiger gerade in diesem Augenblick wäre die Kundgebung des Reichstags gegenüber den in der französischen Presse offen proclamirten Ansprüchen der Republik auf das Reichsland Elsaß-Lothringen. Gegen die Annahme, daß diese Angelegenheit in der bevorstehenden außerordentlichen Session zur Erledigung gelangen solle, spricht freilich der Umstand, daß die bezeichnete Abänderung der Verfassung die definitive Regelung der staatsrechtlichen Stellung Elsaß-Lothringens und u. a. auch die Bestimmung über die Vertretung desselben im Bundesrath voraussetzt. Es ist nicht ersichtlich, weshalb die Ordnung dieser Verhältnisse nicht bis zur nächsten ordentlichen Session des Reichstags aufgeschoben werden kann.

## Der zerbrochene Sporn.

Ein Polizeiroman aus dem Leben einer großen Stadt

(26.) von Wilhelm Hartwig.

(Fortsetzung.)

Der Polizeidirector legte unwillig seinen Hut und Stock aus der Hand und sich in seinen Sessel werfend und auch Richard bedeutend, Platz zu nehmen, rief er aus:

„Nun, so fassen Sie sich kurz. Wie steht es mit Ihrer Angelegenheit?“

„Besser, wie ich erwarten durfte, wenn auch die Verwickelung immer dichter wird,“ entgegnete Richard, „Sie entsinnen sich, daß ich nach Moorfielde reiste, um die Richtigkeit meiner Ansicht hinsichtlich jener Zeichnung festzustellen. Punkt für Punkt fand ich meine Muthmaßung bestätigt. Ich entdeckte ein frisches Grab auf dem dortigen Kirchhofe, sorgfältig mit Laub und Zweigen bedeckt. Mrs. Lankaster's Gatte hält jetzt in Moorfield mit einer Haushälterin Wache bei seinem schwerkranken Vater. Ueber dieser Familie schwebt überhaupt ein Geheimniß, und ich habe Ursache, zu glauben, daß darin ein noch schwereres Verbrechen begangen worden ist als das, dem wir nachspüren, wie ich aus einem Tagebuch der vor etwa zwanzig Jahren an gebrochenem Herzen verstorbenen Mrs. Lankaster schließe.“

„Sprach dieses Tagebuch vielleicht von einem Kindestausch?“

„Fern davon. Im Gegentheil vermuthe ich, daß die Unglückliche starb, ohne die schreckliche Wahrheit zu ahnen.“

„Und worauf stützen Sie denn ihre Vermuthungen?“

„Auf den ganzen Ton in der Erzählung jener Dame; außerdem noch auf einige andere Thatsachen.“

„Und die sind?“

„Hauptsächlich folgende: Mrs. Lankaster bestätigt, daß eine heimliche Correspondenz oder wenigstens ein geheimes Verständniß zwischen einer gewissen Mrs. Parson, einer früheren Wärterin in der Familie, und jener Susanne stattfand, jener Frau, welche einen so unglücklichen Einfluß über Mr. Lankaster ausübte. Sie wußte ferner, daß Geld zwischen jenen beiden Frauen hin- und herging; nach einiger Zeit kam nun diese Mrs. Parson zu Madame Lankaster, mit der Absicht, ihr das Geheimniß mitzutheilen, aber in Folge eingetretener Mißverständnisse geschah es nicht. Mrs. Lankaster starb den nächsten Tag darauf; Mrs. Parson ist erst vor wenigen Tagen verstorben, bis in ihr hohes Alter von Gewissensbissen gequält, daß sie jenes Geheimniß ihrer Gebieterin vorenthalten habe. Jene Susanne aber, die so viel Unheil angerichtet, lebt noch und hält mit dem Manne, den ich für ihren Sohn halte, strenge Wache bei dem jetzt hochbetagten und kranken Mr. Lankaster. Ferner habe ich herausgebracht, wer jener Spion, der mich von der Morgue aus so schlau in die Irre führte, ist. Er ist der jüngere Sohn dieser Susanne.“

„Ah, das ist eine wichtige Entdeckung. Und jener Mr. William — können Sie mir eine Beschreibung von ihm geben?“

„Gewiß, ich habe ihn selbst des Oefteren gesehen und gesprochen und sein erster Anblick hat mich förmlich entsetzt, denn er ist das leibhaftige Ebenbild jenes Mannes, den ich todt in der Wimpolestreet in jener Nacht in meinen Armen gehalten und drei Tage später in der Morgue habe liegen gesehen.“

Der Director sprang auf.

„Sind Sie dessen gewiß, was Sie mir da sagen?“

„Ich bin dessen so gewiß, Sir, daß ich hierhergeeilt bin, um Sie um einen Verhaftsbefehl zu bitten, welche in diesem Augenblick ohne Zweifel über ein neues Verbrechen, daß sie auszuführen beabsichtigen, brüten. Ich habe eine Kette von Beweisen zusammengestellt, die von Punkt zu Punkt führen, auf eine Weise, daß eine Ueberführung unausbleiblich ist. Durch den zerbrochenen Sporn und den Goldfuchs ist ein zusammenfügendes Glied gebildet zwischen dem Mann, den ich in der Morgue liegen sah, und dem Körper, den ich in der Wimpolestreet vor Mrs. Lankaster's Haus fand. Der todte Körper ist auf dem Kirchhofe in Moorfield bestattet. Das steht fest. Unter Anderem habe ich noch gefunden, daß einem Landmanne, der in der Nähe dort lebt, ein werthvoller Goldfuchs in jener Mordnacht gestohlen wurde. Man entdeckte, daß dem Pferde die Füße umwickelt und man überhaupt Vorsorge getroffen hatte, daß der Diebstahl unbedingt gelingen mußte. Seit meiner Ankunft in Moorfield ist jeder meiner Schritte von einem zudringlichen, gesprächigen Manne verfolgt, den ich anfänglich für einen jener schwatzhaften Leute hielt, wie man sie in kleinen Orten zu finden pflegt. Doch nun muß ich annehmen, daß in seiner Art, Fremden nachzuspüren, Methode liegt, denn er ist der Schwiegersohn jener Mrs. Parson, und nach meiner Ueberzeugung, Mitwisser ihres Geheimnisses und im Bunde mit William Lankaster, obschon er keine Gelegenheit vorübergehen läßt, ein schmähendes Wort über ihn zu äußern. Ich denke, Alles ist so klar wie nur irgend Etwas und die Schuldigen sind gefunden!“

Der Polizeipräsident wiegte ernst das Haupt.

„Ich für meine Person zweifle nicht daran. Aber die Jury verlangt mehr. Wo haben Sie einen bestimmten Beweis, daß Sie den Mörder gefunden haben? Und wer war das Opfer? Das können Sie nicht sagen, denn Sie wissen es nicht! Finden Sie dieses Glied in der Kette! Nur auf unumstößliche Beweise gestützt, können die Schuldigen gerichtlich belangt werden. Indessen verzagen Sie nicht. Ihre Sache steht immerhin besser, als ich je nur zu hoffen gewagt habe. Und vielleicht habe auch ich eine Nachricht für Sie, die Sie interessiren wird.“

Fragend blickte Richard auf. Es war eine harte Enttäuschung für ihn, daß die Entwickelung, die er vorausgesetzt hatte, noch wieder hinausgeschoben werden sollte. Die letzten Worte des Polizeibeamten indessen gaben ihm neue Hoffnung.

Sein Vorgesetzter fuhr fort:

„Sie wissen, daß wir bei Ihrer Abreise nach Moorfield übereingekommen waren, das ich Mrs. Lankasters Haus hier beobachten lassen würde. Der damit beauftragte Beamte konnte nichts Auffälliges wahrnehmen, bis heute, wo er mir meldete, daß Mrs. Lankaster's Stieftochter angekommen sei und daß Beide eine Fahrt nach Moorfield beabsichtigten. Mrs. Lankaster empfing gestern ein Telegramm, das sie dorthin berief. Derselbe Berichterstatter meldete mir, das die Dame in letzter Zeit sehr von Leuten, denen sie schuldig sei, hart bedrängt worden war. Man spräche sogar von einem zweckmäßigen Verkaufe ihres Hauses und ihrer Mobilien. Verlassen Sie sich darauf, Jottrat, wir brauchen nur unsere Zeit ruhig abzuwarten. Beobachten Sie wie bisher. Bringen Sie mir die Beweise für Ihre Vermuthungen, wenn Sie das können, aber denken Sie beileibe nicht, daß Sie durch aufsprengen der Mine, ehe das mit Sicherheit geschehen kann, irgend einen der Schuldigen zu einem vollen Geständniß der ganzen Schuld bringen werden.“

„Mr. Lankaster selbst soll das thun!“ rief Richard begeistert aus.

„Sagten Sie mir denn nicht, daß er auf das Strengste von seinem Sohne und der Haushälterin beobachtet werde?“

„Das wird er. Aber dennoch soll es mir gelingen, noch einmal Einlaß in das Lankaster'sche Haus zu erlangen. Der alte Mann selbst soll mir Alles erzählen, und ich werde das

Die seit dem 1. October 1879 bestehende Rechtseinheit auf dem Gebiete der Gerichtsverfassung und des gerichtlichen Verfahrens gewährt die Möglichkeit, für ganz Deutschland eine einheitliche **Justiz-Statistik** an Stelle der sehr verschiedenartigen, früheren, auf einzelne Bundesstaaten beschränkten derartigen Arbeiten herzustellen. Es finden bei allen dentschen Gerichten seit dem 1. Januar 1881 proceß-statistische, seit dem 1. Januar 1882 auch criminal-statistische Erhebungen nach gleichmäßigen Grundsätzen statt.

---

Seit Freitag weilt **König Karl von Rumänien** als Gast der österreichischen Majestäten zu Wien. Der König wurde bei seiner Ankunft vom Kaiser herzlich empfangen und zur Hofburg geleitet. Dort fand am Sonnabend große Galatafel zu Ehren des Königs Karl statt. Derselben wohnten außer dem König mit seiner Suite die Minister, die Hofchargen, Graf Wilczek, Linienschiffslieutenant Wohlgemuth, der rumänische Gesandte und die Mitglieder der rumänischen Gesandtschaft bei. Mit König Milan von Serbien, welcher am Freitag von Wien abreiste, ist dort der König von Rumänien nicht zusammengetroffen.

Der **Conflict der Croaten mit den Ungarn** hat den Rücktritt des bisherigen Banus von Croatien, Pejacsevich, herbeigeführt. Der Kaiser spricht in dem Handschreiben, in welchem die Demission genehmigt wird, die Erwartung aus, daß der Banus bis zur Ernennung seines Nachfolgers die Geschäfte fortführen und die von der letzten Ministerconferenz beschlossenen Maßregeln ausführen werde.

Laut Meldung der **letzten Pariser Nachrichten** traten die zu Paris anwesenden Minister Challemel-Lacour, Waldeck-Rousseau und Peyra am Sonntag Vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Ferry zu einer Sitzung zusammen, in welcher die Absendung von Verstärkungen nach Tonkin den Berathungsgegenstand bildete. — Ein Telegramm Boets meldet, daß sich seit dem 15. d. M. bei Hanoi nichts von Belang ereignet habe. — Die „Liberté" schreibt, der Ministerrath habe sich mit keinerlei Maßregeln gegen die Prinzen von Orleans beschäftigt, die Regierung werde nicht eher gegen dieselben in Action treten, als bis geeignete Thatsachen zu einer solchen Action Anlaß böten. — Am Sonntag ist der Graf von Paris, begleitet von seinem Sohne und dem Herzoge von Nemours, nach Frohsdorf abgereist.

Der Tod des Grafen Chambord regt natürlich die Frage nach dem muthmaßlichen Einflusse dieses Ereignisses auf die künftige Haltung der **französischen Royalisten** an. Der Pariser Correspondent der Wiener „N. Fr. Pr. hatte eine Unterredung mit einem hervorragenden Mitgliede der orleanistischen Partei, welches das besondere Vertrauen des Grafen von Paris genießt. Dasselbe erklärte ihm, die orleanistische Partei sei die Partei der Gesetzlichkeit, sie wolle die Monarchie nicht durch Staatsstreich und Umsturz wiederherstellen und daher auf dem gesetzlichen Wege verbleiben. Als nächstes Ziel der politischen Action des Orleanismus deutet der Gewährsmann des Interviewers die Revision der Verfassung an, in welchem Punkte sich also die Bemühungen der royalistischen mit denen der extrem-radicalen Partei begegnen würden.

In Paris hält man für wahrscheinlich, daß der **Graf von Paris** den Mächten den Tod Chambord's duch ein Schreiben notificiren werde, wie es bei solchen Anlässen unter Fürstlichkeiten üblich ist. Der „Gaulois" meint, der Graf werde gleichzeitig erklären, daß er die ihm durch seine Geburt zustehenden Rechte übernehme.

Der Wiener Correspondent des „Pester Lloyd" beantwortet die Frage, ob Graf Chambord einen **letzten politischen Willen** hinterlassen, bestimmt dahin, daß bei der am 24. d. vorgenommenen Eröffnung des Testaments auch nicht das Geringste, was auf die Existenz eines schriftlich hinterlassenen Wunsches in politischer Beziehung schließen ließe, noch weniger aber ein solches Schriftstück selbst vorgefunden wurde.

Die **französische Streitmacht in Tonkin** ist, wie der „Standard"-Correspondent anläßlich der jüngsten Niederlage der französischen Waffen ausführt, numerisch wie in der Ausrüstung ganz und gar unzulänglich für das Werk, welches sie unternommen hat, und es wird allerseits zugestanden, daß eine Streitmacht von 10 000 Mann aller Waffengattungen, gehörig ausgerüstet, für das Werk und das Klima das Minimum ist, von dem ein Erfolg erwartet werden kann. Die Zahl der zur Verfügung der französischen Behörden stehenden Kanonenboote ist gänzlich unzureichend für das Werk, da der Feldzug zum großen Theile mittelst der Flüsse geführt werden sollte. 500 **Kulis**, welche die Colonnen als Lastträger begleiteten, nahmen Reißaus, als der erste Schuß abgefeuert wurde Es heißt, daß der Feind auf der ganzen 25 Meilen langen Route zwischen Hanoi und Sontay Verschanzungen und zwar eine hinter der anderen hat. Die Einnahme von Sontay und Bac-Nindh muß als auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben betrachtet werden. Die Kanonenboote können nicht in einem Angriff auf letzerwähnten Platz cooperiren und schwere Artillerie wird erforderlich sein, eine Waffe, an welcher die Franzosen gänzlich Mangel leiden.

Aus Stockholm wurde folgendes **Dementi** abgelassen: Die von einigen Blättern verbreitete Nachricht über angebliche Waffenverkäufe seitens der schwedischen Regierung nach Ostasien, sowie in Betreff einer diesbezüglich in Stockholm überreichten französischen Note ist grundlos. Der französische Gesandte hat lediglich das Rundschreiben über die Controle der nach Anam gehenden Schiffe übergeben.

Von seiner Rundreise im Lande gedachte **König Alfons von Spanien** gestern nach Madrid zurückzukehren und einem Ministerrathe zu präsidiren. Am Freitag werden König und Königin nach Corunna gehen. Der König hat auf eine Ansprache des Generals Quesada, als dieser dem König die Officiere der Nordarmee vorstellte, erwidert, sobald eine Gefahr eintrete, werde er der Erste sein, derselben die Stirne zu bieten, er sei entschlossen, sein Blut zu vergießen für die großen Interessen des Vaterlandes und des spanischen Volks und fest gewillt, um jeden Preis die öffentliche Ruhe aufrecht zu erhalten

Wie aus **Constantinopel** verlautet, hatte der Fürst von Montenegro seine Abreise bis zum Montag verschoben. Die Pforte soll sich eingehend mit der montenegrinischen Grenzfrage beschäftigen.

---

## Provinzial-Nachrichten.

):( **Leibitsch,** 25. Aug. Bei der Feier des Sedanfestes wird unser Ort keineswegs zurückbleiben, vielmehr soll der Tag in besonders festlicher Weise begangen werden. Nach der religiösen Feier am Vormittag, sammeln sich Nachmittags die Festtheilnehmer zu einem Zuge. Derselbe setzt sich, die ehemaligen Militärs an der Spitze, um $1\frac{1}{2}$ Uhr von dem Platze vor dem Windmühler'schen Gasthause aus in Bewegung und maschirt unter klingendem Spiel zu dem in der Nähe der Wolfsmühle sehr romantisch gelegenen und festlich decorirten Festplatz an der Pudermühle. Dort wird der Nachmittag bei Gesang, Concert und Tanz im Freien verlebt. Nachdem Abends mit bengalischer Beleuchtung und dem Abbrennen eines Brillant-Feuerwerks die Feier im Freien geschlossen, findet in dem neu renovirten schönen Saale des Hern Miesler Tanzkränzchen statt. Vorzüglich wird es in der Hand der ehemaligen Militärs liegen, durch recht rege Betheiligung das Fest zu heben und dadurch den Charakter eines wirklichen Volks- und Nationalfestes zu sichern. — Zur Umgehung des russischen Sackzolls haben die hier Zufuhr liefernden Besitzer ihre Wagen mit festen und dichten Kasten einrichten lassen und wird in solchen nun schon seit einigen Tagen die Einfuhr von Getreide ohne den Gebrauch von Säcken vermittelt. — In der Drewenz wurde gestern Abend eine entkleidete Frauenleiche gefunden, die schon mehrere Tage im Wasser gelegen zu haben scheint.

— **Marienwerder,** 26. Aug. Nach Vorschrift des § 40 der Provinzial-Schulordnung vom 11. December 1845, müssen alle Schulunterhaltungskosten auf die einzelnen zu einer Schule gehörigen Gemeinden, wenn nicht Verträge oder andere besondere Rechtstitel ein Anderes bestimmen, nach der Zahl der Haushaltungen vertheilt werden Hierzu wird der „D. Z." geschrieben: Diese Vorschrift führt hier und da zu recht fühlbaren Härten. Das Gesetz macht, daß gerade die ärmeren politischen Gemeinden, die Gemeinden, in welchen die Zertheilungen von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen auf Grund des Gesetzes vom 3. Januar 1845 stattgehabt und eine Menge kleinerer ärmerer Besitzer hinzugetreten sind, besonders drückend getroffen werden. Die Vertheilung der Schullasten nach Verhältniß der Haushaltungen mag bei Erlaß der Schulordnung vom 11. December 1845, zu einer Zeit, in welcher die Wirkungen des gedachten Gesetzes über die Zertheilung von Grundstücken und die Gründung neuer Ansiedelungen vom 3. Januar 1845 noch nicht zu Tage getreten waren, als zutreffend und richtig anzusehen gewesen sein — heute ist dies zweifellos nicht mehr der Fall. Die königliche Regierung tritt zwar durch die ihr zu diesem Zwecke zu Gebote stehenden Fonds für die ganz armen Gemeinden nach Bedarf und Möglichkeit ein, doch ist die Erlangung fiscalischer Beihilfen von der Ausstellung sehr complicirter Nachweisungen, zu deren Fertigung viele Orts- und Schulvorstände nicht im Stande sind, abhängig; größere, ärmere Gemeinden bleiben daher in sehr vielen Fällen kleineren, aber wohlhabenderen gegenüber andauernd sehr wesentlich im Nachtheile. Abhilfe in Beziehung auf die Vertheilung der Schullasten auf die Mitglieder eines Schulverbandes im Wege der Gesetzgebung erscheint dringend geboten und nicht länger aufschiebbar.

— **Konitz,** 26. Aug. Am heutigen Tage begingen hier die Turnvereine Baldenburg, Pr. Friedland, Jastrow, Dt. Krone, Schlochau, Pr. Stargardt, Tuchel, Zempelburg und Konitz, nachdem die Delegirten derselben gestern zum Westpreuß Gauturnbund zusammengetreten waren, ein Turnfest, mit dem die Fahnen-Weihe des hiesigen Vereins verbunden war

— **Königsberg,** 25. Aug. Der gemischte Zug der Südbahn, welcher am Mittwoch Abend, 90 Achsen stark, von hier nach Prostken abgelassen wurde, gerieth früh Morgens auf der Strecke Lötzen-Windminnen in große Gefahr, indem von ruchloser Hand zwölf schwere Steine auf das Geleise gelegt waren. Die Passagiere kamen bei dem plötzlichen Krach mit dem Schreck davon, indem die bedrohlichen Hindernisse theils von der Maschine bei Seite geschleudert, theils von den Rädern zermalmt wurden Der Thäter ist schon am anderen Tage in der Person eines Knechtes N. aus Abbau Widminnen ermittelt worden und geständig. Er sieht nach § 315 des Strafgesetzbuches einer Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren entgegen.

* **Bromberg,** 27. Aug. Zum letzten Male bestieg gestern der langjährige Oberpfarrer unserer evangelischen Gemeinde, der zum Generalsuperintendenten in Westpreußen ernannte Consistorialrath Herr Taube, die Kanzel der Paulskirche, um nach fast 20jähriger segensreicher seelsorgerischer Thätigkeit Abschied zu nehmen von der ihm lieb und werth gewordenen Gemeinde. Die große Paulskirche erwies sich als zu klein für die Vielen, die herbeigeeilt waren, um dem theuren Seelenhirten ihre Liebe und Verehrung zu bezeigen und zum letzten Male von seinen Lippen die Worte der Schrift verkünden zu hören. Mit einem Psalm, vorgetragen von dem Seminar-Chor begann die Feier. Die Gemeinde intonirte hierauf das alte herrliche Lied von Paul Gerhard: „Befiehl Du Deine Wege". Nachdem Herr Pfarrer Serno die Lithurige abgehalten hatte, bestieg Herr Generalsuperintendent Taube die Kanzel und richtete, anknüpfend an den Bibeltext Hebräer, 13. Capitel, 8. Vers: „Jesus Christus gestern und heute, und derselbe in Ewigkeit", herzliche Worte des Abschieds an die Gemeinde. Nach der Predigt hielt im Namen des Gemeindekirchenraths Herr Professor Fechner in der Sakristei eine Ansprache an den Herrn Generalsuperintendenten und nachdem dieser in herzlichen und bewegten Worten des Gegengrußes erwidert hatte, verabschiedete sich derselbe von den Mitgliedern der Gemeinde-Organe und feierte darauf im Kreise seiner Amtsbrüder zum letzten Male das heil. Abendmahl. — Die zuständigen Militärbehörden haben beim hiesigen Magistrate angefragt ob die Stadt eventuell noch ein Cavallerie-Regiment unterbringen könne. Die Antwort ist gutem Vernehmen nach bejahend ausgefallen. Gerüchtweise nennt man das Kürassier-Regiment „Königin" Nr. 2, welches jetzt in Pasewalk garnisonirt.

---

## Locales.

Thorn, den 28. August 1883.

— **Zum Aufruf des Rösner-Denkmal-Comitees.** In unserer Sonntags-Nummer veröffentlichten wir den Aufruf, in welchem ein durch eine große Zahl klangvoller Namen vertretenes Comitee sich an die Mitbürger wendet, sie einladend zur Hülfe, daß am 400 jährigen Gedächtnißtage der Geburt des großen Reformators Luther die Stadt Thorn den Blutzeugen der Reformation, dem Bürgermeister Rösner und seinen mit ihm in den Tod gegangenen Genossen, an der Stätte ihrer Hinrichtung ein würdiges Denkmal setze. Diesen Aufruf möchten wir hierdurch noch der thätigsten Unterstützung aller unserer Leser empfehlen und sie bitten, keinen Tag vergehen zu lassen, ohne bei jeder sich darbietenden Gelegenheit für den von demselben in's Auge gefaßten Zweck zu wirken. Keine Episode aus der Geschichte unserer Stadt Thorn

---

Geheimiß wissen, noch ehe der Tod die Lippen des Greises schließt für immer."

---

### 24. Kapitel.

### Alice.

Mehr ermüdet, als er sich selbst eingestehen wollte, erreichte Richard Joltrat wieder den Ort seiner Bestimmung und suchte, nachdem er den schützenden Hain durchschritten hatte, sein Zimmer auf dieselbe heimliche Weise wieder zu erreichen, wie er es verlassen hatte.

Das sollte ihm indessen nicht so leicht werden, wie er es vorausgesetzt hatte.

Freilich war es noch kaum Tages grauen, aber auf dem Lande erwarten die Menschen nicht den Aufgang der Sonne, um an ihre Arbeiten zu gehen; sie erheben sich vor Tagesanbruch, und daher kann so leicht kein umherschleichender hoffen, ein schützendes Versteck in dem Schatten eines Haines oder in dem nebligen Zwielicht des frühen Morgens zu finden.

Richard hatte beinahe die Terasse erreicht, die sich unter seinem Fenster hinzog, als er einen Knecht, mit einer Laterne in der Hand aus dem Hause kommen und den Ställen zugehen sah, und gleich darauf sah er auch Licht in den Gesindezimmern des Gasthofes. Es ward ihm klar, daß die Mägde ihr Tagewerk beginnen wollten.

Unter solchen Umständen durch das Fenster in sein Zimmer zurückzukehren, würde ein Risico gewesen sein, dem Richard sich nicht auszusetzen wagen durfte, denn obgleich sein Fenster noch im tiefen Schatten lag, so konnte man doch nicht sagen, ob nicht doch vielleicht einer der Dienstboten ihn in dem Augenblicke, wo er wieder in das Fenster hineinsteigen würde, überraschen könne.

Es war wie ein Hohn des Schicksals, hier in der kurzen Entfernung von dem Fenster, das für ihn einem Rettungshafen glich, stehen zu müssen und es doch aus Furcht vor Entdeckung nicht erreichen zu können.

Jede enteilende Minute erhöhte die Schwierigkeit seiner Lage, denn mit dem wachsenden Tageslichte sanken seine Chancen.

Jetzt entsann er sich auch noch zu seinem Schrecken, daß er die Thür seines Zimmers von innen verschlossen und den Schlüssel habe stecken lassen. Er konnte also auch nicht einmal auf dem gewöhnlichen Wege wieder zurückgelangen. Und wenn man ihn zu dieser frühen Stunde im Freien sah, mußte das nicht auffallen?

Was sollte er thun? Sollte er den raschen Sprung in sein Zimmer wagen?

Während er diese Frage noch überlegte, hörte er plötzlich den munteren Schritt eines auf der vorüberführenden Straße herankommenden Pferdes. In der Meinung, es sei ein Dorfbewohner, der vielleicht schon so früh nach Guilford reiten wollte schlüpfte Richard hinter einen Baum, um von dem Vorübergaloppirenden nicht bemerkt zu werden.

Das Pferdegetrappel kam immer näher, das Thier hatte einen lebhaften Gang und im nächsten Augenblick trabte es bei dem Platze vorbei, wo der junge Detektiv sich verborgen hatte.

Einen raschen, forschenden Blick warf dieser auf den Vorüberreitenden und ein lebhaftes Erstaunen bemächtigte sich seiner so daß ihm fast ein Laut der Ueberraschung entschlüpft wäre.

Trotz des noch herrschenden Dämmerlichtes, sah Richard, daß es kein Mann war, von dem das Pferd geritten wurde. Es war eine Dame von schlanker Gestalt, wie sie nur Jugend und Anmuth gewähren können.

Graziös im Sattel lehnend, trieb sie ihr Pferd durch lebhafte Zurufe zu größerer Eile an, und der Ton ihrer silberhellen Stimme übte einen zauberischen Eindruck auf Richard, der von seinem Versteck aus die liebliche Erscheinung mit lebhaftem Interesse beobachtete, während sie an ihm vorbei und die bergige Straße hinaufritt.

Seine eigene schwierige Lage, die ihm soeben noch soviel zu denken gemacht hatte, war vergessen. Unwillkürlich aus dem Haine hervortretend folgte er der jugendlichen Reiterin von ferne den Hügel hinan, hinter dessen Kamm sie seinen Blicken entschwunden war.

Er wußte selbst nicht, was ihn dazu antrieb. Sagte ihm eine Ahnung, daß in seinem Dasein eine große Wendung eintreten sollte und das er vor einer tieferschütternden Katastrophe stand?

Es ist Alles Bestimmung im Leben — Richard Jottrat sollte es in seinem tiefsten Empfinden erfahren; diese Morgenstunde vor Sonnenaufgang sollte ihm zum Verhängniß werden.

Unverwandt folgte Richard der jungen Reiterin mit den Augen, als sie die nächste Erhöhung der Landstraße hinanritt und, als sie dieselbe erreicht hatte, den Zügel anzog und stillhielt.

In diesem Augenblick trat die Sonne plötzlich über dem Horizonte hervor, und als der blendende Schein die Mädchengestalt vor ihm so hell erleuchtete, erschien sie ihm wie eine orientalische Feueranbeterin, die zu dieser frühen Stunde hierher gekommen war, um das große Urwesen ihres Glaubens zu begrüßen.

Die zarte, anmuthige Gestalt schien wie eine Fata-Morgana ihm so nahe zu sein, als ob er sie mit wenigen Schritten erreichen könne; der junge Mann stand voller Verwunderung. Es war ihm wie ein Bild, welches, einmal in Herz und Sinne aufgenommen, niemals wieder verlöscht werden kann; — jene liebliche Mädchenerscheinung, umleuchtet von dem Glanze der aufgehenden Sonne wie von einem Heiligenscheine — und er selbst, verkleidet, einem nachtdüsteren Verbrechen nachspürend, niedergeschlagen und einsam, im noch dunklen Hintergrunde stehend.

Offenbar hatte das Mädchen nur aus dem Grunde ihren Spazierritt unternommen, um von jenem Punkte die Sonne aufgehen zu sehen, denn nachdem die flammende Kugel voll am Himmelszelte emporgestiegen, begann sie, mit frischer, froher Jugendstimme ein Lied zu singen, das mit dem der Lerche wetteiferte, die von dem Rain zu ihren Füßen aufflog und ihren eigenen jubilirenden Gesang mit Derjenigen vereinte, die sie aufgescheucht hatte.

Richard's Herz fühlte sich eigenthümlich berührt von dieser kleinen Idylle, deren unvermutheter Zuschauer er geworden. Es war ihm, als fiele ein Abglanz jenes Heiligenscheines auch auf ihn und den trüben Weg, dem er folgen mußte. Als daher das junge Mädchen ihr Pferd wandte, nachdem sie ihr Begrüßungslied an die Sonne geendet, fühlte er keine Neigung mehr, sich verborgen zu halten, selbst auf die Gefahr hin, bemerkt zu werden.

Im Gegentheil, er schlenderte langsam vorwärts, der Reiterin zu begegnen.

Plötzlich wandte das Mädchen ihr Pferd zur Seite und ritt einen Abhang am Wege hinab. Ein kleiner Bach floß daran hin, und als Richard die kleine darüber hinführende Brücke erreichte, hielt sie bereits am Bach mit ihrem Pferde, das in vollen Zügen das klare Wasser hinabschlürfte.

(Fortsetzung folgt.)

ist mehr geeignet, den Local = Patriotismus zu wecken, als die Ereignisse vom 7. December 1724, des Tages an welchem im Rathhaus = Hofe und auf dem altstädtischen Markt der damalige Bürgermeister Rösner und mit ihm neun Bürger hingerichtet wurden. Ihrer Bürgerpflicht und ihrer evangel. Glaubenstreue waren diese Zehn zum Opfer gefallen und sie sind standhaft in den Tod gegangen, den ein ungerechtes Gericht über sie verhängt, dafür, daß sie der Willkür einer unbändigen Gewaltherrschaft sich nicht gefügt und theilweise sich ihr zum Schutze der Rechte der Stadt Thorn widersetzt hatten. Ein Mittel, Leben und Würden zu retten, war ihnen noch kurz vor der Todesstunde geboten in der Zumuthung, ihren Glauben abzuschwören. An diesen Martyrern hat in Wahrheit wie das Comitee in seinem Aufruf sagt, Luther mit seinem „Hier stehe ich. Ich kann nicht anders. Gott helfe mir!" Nachfolger gefunden, deren Andenken würdig ist; mit dem seinen verbunden zu werden. Möge die Hülfe der Mitbürger dazu beitragen, daß am künftigen 10. November als am Tage des Lutherfestes das projectirte Denkmal sich erheben kann nicht nur zur Ehre der Todten, denen es gestellt werden soll, sondern auch zur Ehre der Stadt. — Beiträge sind erbeten an Herrn Bankdirector Stadtrath G. Prowe und die anderen Unterzeichner des Aufrufes.

— **Lehrerinnen-Examen.** Bei dem hiesigen städtischen Lehrerinnen-Seminar stehen augenblicklich sieben junge Damen im Examen, von denen fünf am hiesigen Seminar ausgebildet sind und zwei als Externe hier die Prüfung ablegen. Gestern und heute wurde in das schriftliche Examen eingetreten, dem am Dinstag den 4. k. M. die mündliche Prüfung folgt.

— **Personal = Veränderungen im Eisenbahn = Dienst.** Versetzt sind: Der Regierungsbaumeister Sugg von Bromberg nach Thorn zum Betriebsamt; die Stationsassistenten Thur von Thorn nach Kornatowo und Engelhard II von Kornatowo nach Kulm; die Bahnmeister-Assistenten Gürke von Thorn nach Bischofswerder und Goldhagen von Thorn nach Briesen. Dem Stations-Assistenten Thur in Kornatowo ist die Amtsbezeichnung „Stations = Aufseher" beigelegt.

— **Abgehende Befugniß.** Die Gerichtsvollzieher hatten bisher die Befugniß, denjenigen, von welchen sie mit freiwilligen Mobiliarversteigerungen betraut wurden, den Eingang der creditirten Kaufgelder zu gewährleisten, wofür sie eine Provision von 2 pCt. der Kaufgelder in Anrechnung brachten. Diese Befugniß soll ihnen jetzt genommen werden. Man scheint im Justizministerium zu besorgen, daß den Gerichtsvollziehern durch Uebernahme einer derartigen Verpflichtung unter Umständen Geld- und andere Verlegenheiten erwachsen könnten, welche geeignet seien, ihr Beamtenansehen zu beeinträchtigen.

— **Vacante Stellen.** Im Verwaltungs = Bezirke der Königlichen Ostbahn sind, wie uns von zuständiger mitgetheilt wird, mehrere Telegraphen-Stellen sowie mehrere Stellen des Fahrpersonals (Bremser, Schaffner, Zugführer) und desgleichen für Rangirmeister und Weichensteller sogleich durch Militär = Anwärter zu besetzen sind. Civilpersonen können nicht berücksichtigt werden.

— **Zur Beachtung.** Verschiedene Hausbesitzer resp. Bauherrn unterlassen es, vor ihren Neubauten die Straße von den Ueberresten der Bau-Materialien zu säubern. Wie wir vernehmen, wird die Polizei fortan das Liegenlassen solcher Reste auf der Straße mit aller Energie bekämpfen und nicht nur mit Polizeistrafen vorgehen, sondern auch mittelst polizeilicher Execution die Reinigung der Straße auf Kosten der Säumigen vornehmen lassen.

— **Polizeibericht.** Ein Arbeiter mußte gestern wegen Unfug-Verübung verhaftet werden, weil er seine Mutter in hohem Grade ungebührlich behandelte. — Eingesperrt wurden 6 Personen.

## Aus Nah und Fern.

— * **(Militaria.)** In einem fachmännischen Artikel der „Voss. Ztg." heißt es u. a.: „Die Nothwendigkeit der Bewaffnung mit einem Repetirgewehr liegt absolut nicht vor, da die mit dem Einzellader erreichte Feuergeschwindigkeit der des Repetirgewehres durchaus gleichkommt und die in dem complicirten Schloßmechanismus des Repetirgewehrs zu Tage tretenden Nachtheile zu evident sind, um gern in Kauf genommen zu werden. Wir entfernen uns scheinbar immer mehr von den Anforderungen, die an eine wahre Kriegswaffe gestellt werden müssen: Feuergeschwindigkeit, einfacher, solider Schloßmechanismus und der Werth als blanke Waffe. So lange Kriege geführt werden, sprechen Bajonnet und Kolben das letzte Wort. Speciell diese letzteren beiden Bedingungen erfüllen aber die modernen Repetirgewehre nicht. Darum hieße es ganz einseitig handeln, wollte man die Armee durchweg mit solchem Magazingewehr bewaffnen, selbst wenn man von dem enormen Kostenpreis absieht. Da aber für gewisse Momente ein Magazin seine unbestrittenen Vortheile hat und das Bewußtsein des Soldaten, für den Nothfall ein Magazingewehr zu besitzen, von nicht zu unterschätzender moralischer Wirkung erscheint, so würde weit mehr die Einführung eines solchen Zwillingsgewehres wie das beim Elisabeth-Regiment erprobte Mauser-Magazingewehr sich rechtfertigen lassen. Dadurch genügt man allen Anforderungen und vermeidet die Nachtheile einer einseitigen Bewaffnung. Der Kostenpunkt dieser Umwandlung stellt sich nicht als geradezu bedeutend heraus".

— * **(Unglück zur See.)** Plymouth, 26. Aug. Der Dampfer „St. Germain" ist auf der Fahrt von Havre nach New-York heute früh vierzig Meilen südwestlich vom Edystone-Leuchtthurm mit dem Dampfer „Woodburn", der von Orient kam, in Collision gewesen. Der „Woodburn" sank, achtzehn Personen seiner Mannschaft sind ertrunken, elf gerettet. Der „St. Germain" traf in Plymouth ein.

— * **(Geistesgegenwart.)** Das Journal „Las Circunstancias" der Stadt Reus in Catalonien bringt folgende Nachricht: Während die von den Insurgenten von Santo Domingo della Calzada bei Haro in Brand gesteckte Brücke bereits in hellen Flammen stand, kam mit vollem Dampfe ein Zug dahergebraust. Der Locomotivführer und der Maschinist bemühten sich, den Zug zu bremsen, es war aber zu spät. Da sie nun sahen, daß sie in den Flammen zu Grunde gehen würden, indem der Zug erst auf der Mitte der Brücke zum Stehen hätte gebracht werden können, so entschlossen sie sich, die Dampfkraft der Maschine zu erhöhen und fuhren dann inmitten der Flammen über die Brücke, kamen glücklich an das andere Ufer und konnten die Route ohne das geringste Hinderniß weiter fortsetzen. Einige Augenblicke später wäre die brennende Brücke mit sammt dem Zuge in die Tiefe gestürzt.

— * **(Volapük.)** Dieses seltsame Wort, daß man auf den ersten Blick dem Sprachschatze irgend eines Hottentottenstammes entnommen wähnt, ist die Bezeichnung für eine „Weltsprache", welche ein Pfarrer Johann Martin Schlayer in Litzelstetten bei Constanz in Baden erfunden hat. Fabelhafte Dinge werden von diesem „Volapük" erzählt; es soll zum allgemeinen Verständigungsmittel aller Völker des Erdballes werden, soll insbesondere den Sprachenkämpfen in Oesterreich ein Ende bereiten, also nichts weniger als die Staatssprache der „Versöhnungs-Aera" sein können. Diese „Weltsprache" ist übrigens nicht mehr im beneidenswerthen geistigen Besitze eines Einzelnen, sie soll schon in Grammatiken und Wörterbüchern für sämmtliche europäische Sprachen, ja sogar in einem eigenen Weltsprachenblatte (Volapükabled) in Vereinen spuken. In Oesterreich scheint man für die Volapük ein besonders lebhaftes Bedürfniß vorauszusetzen. So hat man denn in Meidling bei Wien einen Verein gegründet, wo ein „Gemeinderath", wie man rühmend mittheilt, die österreichische Volkshymne ins „Volapük" übersetzt hat. Die Zeilen „Fromm und bieder, wahr und offen — Laßt für Recht und Pflicht uns stehn — Laßt, wenn's gilt, mit frohem Hoffen — Muthvoll in den Kampf uns gehn!" lauten auf volapükisch: „Redálikó, basólikó — Stanobsöd plo git e blig; — Stánobsöd kó spel gäliko — Lánimiko id in klig!" Wer das liest und es sich vorsagt, der muß von diesem barbarischen Kauderwälsch genug haben.

## Letzte Post.

**Berlin,** 27. Aug. Der Bundesrath nahm heute einstimmig den spanischen Handelsvertrag an und ertheilte seine nachträgliche Zustimmung zu der vorläufigen Inkraftsetzung.

Zum Vorsitzenden des Landes-Eisenbahnraths ist der Director im Arbeitsministerium Brefeld, zu dessen Stellvertreter Geheimrath Fleck ernannt.

Es ist jetzt sicher, daß auch die Fischereiconvention dem Reichstage unterbreitet wird. Die Session kann also nicht in ein paar Tagen zum Abschluß gelangen.

Gegenüber den Nachrichten, daß der Abg. Windthorst wegen großer Schwäche an der Session nicht Theil nehmen könne, sagt die „Germania" auf Grund eines Privattelegramms, daß Windthorst eine Schwäche nicht kenne und bestimmt zur Eröffnung des Reichstages kommen werde.

Oberst v. Brünneck vom 1. Garde - Dragoner = Regiment stürzte heute auf dem Exercierfeld und soll sich ein Bein gebrochen haben. Er wurde in einem in der Nähe befindlichen königlichen Wagen in seine Wohnung befördert.

**Wien,** 27. Aug. In Bistrizza, 4 Stunden von Agram, ist gestern infolge der Wappenfrage eine Bauernrevolte ausgebrochen, wobei der Gemeinde-Notar getödtet und der Ortsvorsteher schwer verwundet wurden.

Nach dem Pest Antisemitenblatt „Egyetertes" hatte der Krawall in Zala Egerszeg folgende Veranlassung: Der Sohn eines Schlossers, welcher auf der Straße ein antisemitisches Lied sang, wurde dafür von einem jüdischen Schneider zur Rede gestellt. Später kam der Schlosser zu dem Schneider und es entstand eine Schlägerei, wobei der Schlosser Messerstiche am Kopfe erhalten haben soll. Dies war das Signal zu dem Krawall. Am ersten Tage wurden die Fenster der Juden eingeworfen. Nachdem die Excedenten verhaftet worden waren, hoffte man auf Ruhe. Am folgenden Tage jedoch wurden die Excesse stärker als jemals vorher in Ungarn. Alle Judenhäuser wurden angefallen. Die Excedenten schossen mit Flinten auf die Soldaten. Das Militär war viel zu schwach. Das Stadthaus wurde gestürmt und die Verhafteten sofort befreit. Die Bauern zogen aus den Dörfern herbei, um die Judenhäuser zu plündern und zu demoliren. Bei Vertheilung der Beute geriethen die Plünderer in eine blutige Schlägerei. Am folgenden Tage wiederholten sich die Krawalle. Die Bauern wurden von Emissären zur Plünderung aufgehetzt und strömten mit Waffen in die Stadt. Auch in mehreren anderen Orten gab es Unruhen. In Kaszhaga schoß der Bezirksarzt Dr. Grauer unter die Menge, welche sein Haus stürmte. Ihm wurde die Kinnlade zerschmettert. Das Blatt „Egyetertes" sagt: „Jetzt heißt die Parole nicht mehr: Nieder mit den Juden, sondern nieder mit den Herren!"

**Rom,** 27. Aug. Der Vorschlag Italiens, eine Conferenz nach Rom zu berufen, um über die Aufstellung allgemeiner Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera zu berathen, wurde von der Pforte und mehreren anderen Großmächten principiell angenommen.

In Russisch-Polen werden die deutschen und österreichischen, namentlich die polnischen Eisenbahnbeamten entlassen.

**Frohsdorf,** 26. Aug. Heute wurde die Leiche des Grafen Chambord einbalsamirt, die Leichenfeier soll Montags den 3. September in Görz stattfinden.

### Muthmaßliches Wetter am:

**29. August.** Etwas beständigeres helleres Wetter namentlich Nachmittags.

**30. Aug.** Vorherschend gutes nur auf kurze Zeit trübes Wetter.

### Wetterprognose von Dr. Ludwig Overzier.

(Nachdruck verboten)

**29. August.** Mittwoch. Neigung zur Aufbesserung besonders nach Westen zu, Vormittags und Mittags wolkig bis gewitterhaft bedeckt, Nachmittags aufgebessert bis schön und warm.

**30 August.** Donnerstag. Frühmorgens Neigung zur Aufheiterung auf Mittag zu wolkig bis gewitterhaft, nachmittags aufgeheitert bis schön und warm.

**31. August.** Freitag. Frühmorgens aufgeheitert, auf Mittag zu wolkig, gewitterhaft und windig, Nachmittags aufgebessert, stellenweise schön, doch unruhig, spätnachmittags bis Abends heiter und noch warm, Nachts wohl kühl mit Niederschlägen.

Die Witterung ist zur Zeit dadurch sehr unbestimmt, weil ein im Norden gelegens Depressionsgebiet an Ausdehnung gewinnt. Die Ausdehnung scheint sich aber mehr nach Süddn zu erstrecken. Bei uns wird für mehrere Tage mäßiger Abkühlung bleiben und die noch anhaltende Neigung zu etwas Regen.

## Fonds- und Produkten-Börse.

### Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn.

Thorn, den 28. August 1883.

Wetter: trübe.

Weizen sehr flau 122pfd. neu 173 Mk, 118pfd neu hell 160 Mk 127/8 neu pfd hell 195 Mk 128pfd. neu hell 200 Mk.

Roggen flau klammer fast unverkäuflich 112/3pfd. 130 Mk 114/5pfd. 133 Mk, 122/8pfd. trocken 147 Mk.

Gerste Futterwaare 121—125 Mk.

Erbsen Futterwaare 130—144 Mk

Alles pro 1000 Kilo.

**Berlin,** 27. August. **— Viehmarkt. —**

Zum Verkauf standen: 1975 Rinder, 7079 Schweine, 1052 Kälber, 14 442 Hammel.

Rinder. Der Auftrieb war bedeutend geringer ausgefallen als vor acht Tagen und entwickelte sich schon gestern und am verflossenen Sonnabend ein reges Geschäft, so daß namentlich von besserer Waare für heute wenig verblieben war. Bezahlt wurde für 1. Qu. 60—64, beste Stallmast bis 66 Mk, 2. Qu. 52-55, 3. Qu. 45—48, 4. Qu. 42—44 Mk per 100 Pfd. Schlachtgewicht.

Schweine. In inländischer Waare verlief der Markt nicht ganz so langsam als der der Vorwoche, während ausländisches Vieh sehr schwer verkäuflich war und die letzten Preise lange nicht erzielte. Mecklenburger wurden mit 56—57 Mk, Pommern und gute Landschweine mit 53—54 Mk, Senger mit 49—51 Mk, Serben 49—52 Mk per 100 Pfd. bei 20 pCt. Tara, Bakonier mit 53—54 Mk bei 40—45 Pfd. per Stück Tara bezahlt. Russen fehlen.

Kälber wurden bei regem Begehr und zu gehobenen Preisen ziemlich glatt geräumt; 1. Qu. erzielte 45—60, 2. Qu. 46—52 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht.

Hammel. Auch hier wurde Schlachtvieh schnell geräumt und erhöhten sich die Preise für 1. Qu. auf 55—60, für 2. Qu auf 45—52 Pf. pro 1 Pfd. Schlachtgewicht. Von Magervieh wurden Lämmer und große Hammel begehrt und recht gut bezahlt. In mittlerer und geringerer Waare verlief das Geschäft matt und schleppend.

### Telegraphische Schlusscourse.

Berlin, den 28. August.

| | 28. August | 27./8. 83. |
|---|---|---|
| **Fonds:** (fest.) | | |
| Russ. Banknoten | 202 | 201—25 |
| Warschau 8 Tage | 201—50 | 201—20 |
| Russ. 5% Anleihe v. 1877 | 93—70 | 93—50 |
| Poln. Pfandbr. 5% | 62—70 | 62—50 |
| Poln. Liquidationsbriefe | 55—20 | 55—10 |
| Westpreuss. do. 4% | 101—60 | 101—70 |
| Westpreuss. do. 4½% | | |
| Posener do. neue 4% | 101—30 | 101—25 |
| Oestr. Banknoten | 171—35 | 171—40 |
| **Weizen gelber pr.** Sept-Oct. | 194—50 | 193—50 |
| Oct.-Novb. | 196—50 | 195 |
| von Newyork loco | 118 | 118—25 |
| **Roggen** loco | 155 | 154 |
| Aug. | 154—50 | 154 |
| Sept-Oct | 155 | 154—50 |
| Octob-Nov. | 156—50 | 156 |
| **Rüböl** Septemb.-Octb. | 66—30 | 66—10 |
| Octob.-Novb. | 66—30 | 66—10 |
| **Spiritus** loco | 57—20 | 57—20 |
| Aug.-Septb | 57—30 | 57 |
| Sept Octob | 55—60 | 54—40 |

Reichsbankdisconto 4%. Lombardzinsfuss 5%


## Zur Warnung.

Es ist schon mehrmals vorgekommen, dass anstatt der verlangten ächten Rich. Brand's Schweizerpillen, die sich bei Verdauungs- und Ernährungsstörungen, Verstopfung, saurer, pappiger Geschmack, belegter Zunge, Blähungen, Bleichsucht etc. so vortrefflich bewährten, das Publikum ein ganz anderes Präparat als ächt unterschoben bekam und wie sehr nothwendig es ist, in dieser Beziehung vorsichtig zu sein, zeigt das nachfolgende Schreiben: Mundulfiegen bei Donaueschingen, den 5. September 1881. Herr Brand! Da Ihre Schweizerpillen im Radischen nicht verkauft werden, liess ich mir vier Dosen von Herrn Apotheker G . . . L . . . aus Ulm kommen. Sie waren nicht in Dosen mit dem Schweizerkreuz und dem Namenszug Richard Brand auf dem Etiquette, sondern in Dosen mit dem Namen jenes Apothekers. Ich schöpfte hieraus keinen Verdacht. Aber meiner alten Köchin sind dieselben sehr übel bekommen. Ich sehe nun, dass ich mit falschen Schweizerpillen getäuscht worden bin. Die ächten haben ihr sehr **wohl** gethan und sie wünscht wieder solche zu bekommen. **Sorgen** Sie, dass ich bald vier Dosen Schweizerpilleu bekomme. **Hochachtung** Th. Braun Pfarrer. Ausführliche Prospecte **mit den ärztlichen Urtheilen** sind gratis, sowie **die ächten Adotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen** per **Schachtel 1 Mark. — Erhältlich in den Apotheken zu Inowrazlaw, Bromberg und Thorn.**


**Ueber das deutsche Reichswaisenhaus in Lahr,** über die Geschichte und Entwickelung dieses schönen Werkes der Menschenliebe und Barmherzigkeit giebt eine soeben erschienener „Fechtschulkalender, herausgegeben von der General-Fechtschule in Lahr" Auskunft, während ein hübsches Farbendruckblatt von Professor Kasper Scheuren das herrlich gelegene Gut Altvater vor Augen führt, welches für genannten Zweck erworben worden ist. Die General-Fechtschule in Lahr wurde erst vor wenigen Wochen gebildet und hat sich zunächst die Vollendung des Lahrer Reichswaisenhauses und seine pecuniäre Sicherstellung zum Ziele gesetzt, da bei den Vorgängen in der Magdeburger Reichsoberfechtschule und bei der Stellung, welche die Leiter derselben dem Lahrer Verwattungsrath gegenüber einnehmen, es zweifelhaft erscheint, ob die nach Magdeburg fließenden Gelder ferner dem Lahrer Reichswaisenhause zugewendet werden. Die Lahrer Generalfechtschule soll übrigens kein Vorgehen gegen die Magdeburger Reichsoberfechtschule bedeuten, denn sie erkennt bei den sich ihr anschließenden Schulen die von Magdeburg verliehenen Grade der Fechtmeister, Oberfechtmeister ꝛc. an und berücksichtigt bei ihren Ernennungen alle seitherigen Leistungen. Die Betheiligung an der Generalfechtschule, deren Bestrebungen sich selbst einige Mitbegründer und bisherige Vorstandsmitglieder der Reichsfechtschule bereits angeschlossen haben, ist eine so lebhafte, daß sie außer der Rückzahlung der ihr zum Betrieb aus den Sammlungen des Hinkenden Boten vorschußweise zur Bestreitung der Porto- und Versendungskosten übergebenen 600 Mark auch bereits mit Ablieferung namhafter Beträge an den Verwaltungsrath beginnen konnte, und ist die Hoffnung berechtigt daß das Eröffnunsfest auf Pfingsten k. J. begangen werden kann. Erst dieser Tage sandte S. K. H. der Großherzog von Baden 400 Mk. um dem Unternehmen dadurch seine hohe Anerkennung zu bekunden. Der bis jetzt gesammelte Fond beträgt 124,000 Mk. und ist soweit er nicht zur Zahlung auf das angekaufte Gut (38,500 Mk.) verwendet wurde, in sichern Staatspapieren bei der Reichshauptbank in Berlin, und bei der Sparkasse Lahr hinterlegt.

Es verdient wohl hervorgehoben zu werden, daß der Verleger des Hinkenden Boten, der dem von ihm zuerst angeregten Unternehmen des Reichswaisenhauses schon so erhebliche Opfer gebracht hat, der General-Fechtschule künftig den Druck ihres Ausrüstungsmaterials, wie der Mitgliedskarten, Diplome, Urkunden, Circulare ꝛc. unentgeltlich liefern wird, derselbe hat auch der Reichsoberfechtschule in Magdeburg s. Z. schon zahlreiche Holzschnitte und erzählende Beiträge ohne jede Entschädigung zur Benützung überlassen.

Der Gedanke der Errichtung eines Reichswaisenhauses in Lahr hat bei seinem ersten Bekanntwerden überall freudige Zustimmung, willige Herzen und Hände gefunden; wir vertrauen mit Zuversicht, daß die Freunde der Sache das der Verwirklichung nahe gerückte Werk heute mit erhöhtem Eifer und neuem Muthe unterstützen werden. Die endliche Vollendung und die mit derselben beginnende segensvolle Wirksamkeit desselben wird gewiß allen Betheiligten reichen Lohn für ihre Opfer an Zeit, Mühe und Geld gewähren.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Bromberg.

Die auf der Strecke des unterzeichneten Eisenbahn-Betriebs-Amtes angesammelten alten Schienen, Eisen- und Metallabgänge sollen in dem

**Sonnabend, d. 15. September d. J.**
Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau hierselbst Gerechtestraße Nr. 116 anberaumten öffentlichen Submissionstermine an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Nachweisung der zum Verkauf gestellten Materialien, sowie die Submissions- und Kaufbedingungen können in unserem Bureau während der Dienststunden eingesehen oder auf portofreien Antrag gegen 0,75 Mark Copialien bezogen werden.

Die Offerten sind bis zur Terminsstunde portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Submissions-Offerte auf den Ankauf alter Metallabgänge" versehen, einzureichen.

Thorn, den 22. August 1883.

**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**

## Bekanntmachung.

Das den Ignatz und Katharina geb. Zyarkt-Wawrowski'schen Eheleuten gehörige, im Grundbuche von Elgiszewo unter Nr. 50 verzeichnete Grundstück, welches mit einer Fläche von 3,8520 Hectar der Grundsteuer unterliegt, mit einem Reinertrage von 2,95 Thaler zur Grundsteuer veranlagt ist, soll

**am 11. October 1883**
Vormittags 9½ Uhr

im Terminszimmer Nr. 4 im Wege nothwendiger Subhastation versteigert werden

Thorn, den 24. August 1883.

**Königliches Amts-Gericht V.**

## Holzlisten.

Sämmtliche hier und nach Rußland hin gebräuchlichen **Holzlisten**, sowie die gangbarsten **Kubiktabellen** sind stets auf Lager in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Baugewerk-, Maschinen- und Mühlenbau-Schule Neustadt in Mecklenburg. Auskunft durch den Director Jentzen.

## Schützenhaus-Thorn.

(Auch bei ungünstigem Wetter.)
**Heute Mittwoch, den 29. August**

# I. Humor. Soirée

der

# Leipziger Quartett- und Concert-Sänger

Herren Eyle, Selow, Gipner, Semada, Platt, Maass und Hanke.

Anfang 8 Uhr.
Entrée 60 Pf. Kinder 25 Pf.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums sind vorher Billets à **50 Pf.** in der Cigarrenhandlung des Herrn Henczynski im Hause des Herrn Stephan, Ecke der Bache und Passage zu haben. Morgen

**Donnerstag, d. 29. Aug.**

## III. Humoristische Soirée.

## Weinprobier-Stube.

| | Ltr. | 1/8 | 1/4 | 1/2 | 1/1 |
|---|---|---|---|---|---|
| Rheinwein | M. | 0,15 | 0,30 | 0,60 | 1,20 |
| Moselwein | | 0,15 | 0,30 | 0,60 | 1,20 |
| Ungarwein herb | | 0,20 | 0,35 | 0,70 | 1,40 |
| Ungarwein mttl. s. | | 0,25 | 0,50 | 1,00 | 2,00 |
| Ungarwein roth | | 0,20 | 0,40 | 0,80 | 1,60 |
| Portwein roth, weiß | | 0,30 | 0,60 | 1,20 | 2,40 |
| Bordeauxwein | | 0,25 | 0,50 | 1,00 | 2,00 |

**L. Gelhorn,** Weinhandlung.

1 f. mbl. Vorderz mit Cab. a. Burschengel. zu verm. Altthornerstr. 234.

Von heute **Mittwoch, den 29. d. Mts.** befindet sich die

## Glas-Stereoskopen-Kunst-Ausstellung

im Saale des Herrn Schumann (früher Hildebrandt.)

Zu der **am 2. September cr.** stattfindenden Feier des

## Sedanfestes

werden alle Militärs, sowie das hochgeehrte Publikum von Leibitsch und Umgegend zur regen Betheiligung ganz ergebenst eingeladen.

Leibitsch, den 25. August 1883.

**Das Fest-Comitee.**

Zu dem **am 2. September cr.** stattfindenden, **9 Uhr Abends** beginnenden

## Tanzkränzchen

in meinem renovirten Saale ladet ergebenst ein und sorgt für **gute Speisen und Getränke**

Leibitsch, den 25 August 1883.

**W. Miesler.**

## Unkündbare Amortisationsdarlehne

für Land und Stadt von **5%** inclusive Amortisation ab sind zu vergeben durch das Hypothekengeschäft von

**S. Hirschberg in Bromberg, Friedrichstr. 12.**

## Bauschule

**zu Deutsch-Krone.**
4 klassig. Wintersemester 22. Octob.

## Das gesandte Buch

hat mir große Dienste geleistet, denn nicht nur ich, der schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sondern auch viele Bekannte verdanken der Befolgung seiner Rathschläge die Wiedererlangung der Gesundheit 2c." — So schreibt ein glücklich Geheilter über das reichillustrirte Buch: „Dr. Airy's Heilmethode." In diesem vorzüglichen, 544 Seiten starken Werke werden die Krankheiten nicht nur beschrieben, sondern auch gleichzeitig solche Heilmittel angegeben, welche sich thatsächlich bewährt haben, so daß der Kranke vor unnützen Ausgaben bewahrt bleibt. Kein Leidender sollte versäumen, sich dies schon in 135. Aufl. erschienene Buch anzuschaffen. Dasselbe wird auf Wunsch gegen Einsendung von 1 Mk. 20 Pfg. franco von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig versandt.

Vorräthig bei **Walter Lambeck** in Thorn.

## F. Mattfeldt

**Berlin**
**Platz vor dem neuen Thor 1 a.**

expedirt Passagiere von **Bremen** nach

## Amerika

mit den Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd.**

Alle Auskunft unentgeltlich.

## Aechter Medicinal-Tokayer

aus der
**Hof - Ungarwein - Grosshandlung Rudolph Fuchs**
Pest. Hamburg. Wien.

Von hervorragenden Analytikern ist dieser Wein als **rein** und **gut** anerkannt und zur Stärkung für Kranke, Reconvalescenten, Frauen & Kinder empfohlen.

1/1, 1/2 & 1/4 Originalflaschen sind zu den bekannten Originalpreisen zu beziehen bei Hrn. **Hugo Claass** in Thorn.

Sämmtliche

## Coursbücher

halte stets auf Lager.

**Walter Lambeck.**

**Gummi-Artikel,** Dtz. Mk. 2.00 und 3.00 vers. brieft. unter Nachnahme. **J. Bär, Posen** Breitestr. 18b

## 14 fernfette Schweine

weist nach
**W. Miesler, Leibitsch.**

## Hafer

offeriren
**Lissak & Wolff.**

## 9000 Mark

sichere Hypothek ist sofort auf ländliches Grundstück zu cediren. Anmeld. unter **L. M.** 100 bei der Exped. d. Z.

**Preißelbeeren** in Zucker und **Dill-Gurken** empfiehlt **Clara Scupin.**

**Gurken** verkaufe in größeren und kleineren Posten zu à Schock 1,20 und 1 Mark.
**Henschel,** Seglerstr. 107.

Frischen **Leck-Honig** à Pfd. 75 Pf. en-gros billiger, empfiehlt **Clara Scupin.**

## Ein Grundstück,

**Kl. Mocker,** in gutem Zustande, 8 Morgen gutes Land, Wohnhaus, Scheune 2c. aus freier Hand sofort zu verkaufen **K. C. Danikowska.** Tuchmacherstr. 179.

7½ Morgen **Grummet** hat zu verkaufen. **A. Schütze.**

Ein noch gut erhaltener **Druckfederwagen** steht billig zum Verkauf Neust. Bache 19.

## Album von Thorn

12 photo-lith. Ansichten in Mappe in **sämmtlichen Buchhandlungen.**

Kl. Wohn zu verm. Gerechtestr. 101.

Zur Annahme und prompten Beförderung von Annoncen jeder Art in **alle** Zeitungen der **Provinz Preußen** und **in alle übrigen des In- und Auslandes** empfiehlt sich allen Inserenten die unterzeichnete Annoncen-Expedition. Die Inserenten ersparen **Mühe, Arbeit und Portokosten,** da es nur **eines** Manuscriptes für die Annoncen-Expedition bedarf. Es sind **nur** die **Original-Insertionspreise,** also **keinerlei Unkosten** zu bezahlen, für größere Aufträge kann sogar eine Rabatt-Gewährung eintreten.

Zeitungsvorschläge, Kostenanschläge, Kataloge, Beläge und — bei anonymen Inseraten — Offerten-Vermittelung gratis.

**Rudolf Mosse's Annoncen-Expedition**

## in Königsberg i. Pr.

Vertreten durch die Buchhandlung von **Braun & Weber** Franz. Str.

**Maurergesellen** sucht **C. Reinicke.**

Für meine **Wiener Dampf-Bäckerei** suche von sofort einen zuverlässigen

**Werkmeister.**
**F. Senkpeil, Kulmsee.**

Eine gewandte **Verkäuferin,** beider Landessprachen mächtig, suche per 1. October cr. für mein Wäschegeschäft. **A. Kube.**

**Eine Aufwartefrau** oder **Mädchen** von sogl. Neustadt 145.

1 ord. Dienstmädchen verlangt vom 1. Sept. bei hohem Lohn Brückenstr. 6.

## Ein Laufbursche

kann sich melden bei **Jacob Goldberg.**

## Steingräber

bei hohem **Accord** sucht **J. A. Fenski-Rudak.**

Mehrere tüchtige **Ofensetzer** können sofort eintreten.
**W. Knaack.**

## 2 tücht. Schachtmeister

werden auf **Fort VII** bei **Rudak** gesucht.

Ein

## zuverlässiger Mann,

der vom **Holzgeschäft** Kenntnisse haben muß („besonders von Ausnutzung der Hölzer") und Klafter einschlagen versteht, gut schreiben und rechnen kann, beider Landessprachen mächtig ist, findet v. 1. Oct. o. 1. Nbr. **dauernde** Stellung.

**Abschriften der Zeugnisse nebst Ansprüche werden unter L. B. 304 postlagernd, Loebau W./P. erbeten.**

**Möblirte Zimmer** zu haben Brückenstr. 19, eine Trp. rechts.

## Einen Horizontalgatterschneider und einen Heizer

sucht von sofort
**Die Dampfschneidemühle von Isidor Abrahmsohn** Inowrazlaw.

**Ein Gehülfe — 2 Lehrlinge** ordentlicher Eltern, finden unter günstigen Bedingungen Platz in der Handelsgärtnerei von **Ed. Basener,** Inowrazlaw.

Junge Damen können das Zuschneiden und Arbeiten moderner Damenkleider leicht und practisch erlernen bei **Geschw. Kempf,** Breitestr. 53, Berliner Modistinnen.

**Eine tüchtige Verkäuferin** sucht in einem Mehl- oder Brodgeschäft Stellung; Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Einen ordentlichen **Hausdiener** oder **Laufburschen** sucht **M. Ziegel.**

Bald, spätestens zum **1 April** wird innerhalb der Stadt eine herrschaftl. Wohnung von 6 geräumigen Zimmern nebst Zubehör, wenn möglich mit Pferdestall gesucht. Offert mit Preisangabe sub. L. 43 in der Erp. d. Bl. abzugeben.

**Pferdeställe, Speicher** und **kl. Wohnungen** zu vermiethen. **S. Blum.**

## Breitestraße 444

sind Wohnungen zu vermiethen bei **D. Sternberg.**

**Ein Pferdestall** für 2 Pferde und Burschengelaß zu vermiethen. **Ollmann.**

2 freundl. möbl. Zimmer zu verm. Bel-Etage Bäckerstraße 259.

1 m. Zim. z. verm. Seglerstr. 104, 1 Tr.

Ein möbl. Zimmer u. Cab. ist sof zu vermiethen Schuhmacherstr. 426.

**Wohnungen** zum 1. Oct. zu verm. Bromb Vorstadt **W. Pastor.**

Einen **Kohlenkeller** am Nonnenthor hat zu vermieth. **W. Zielke.**

**Versetzungshalber** ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Entree und Zubehör v 1. Septbr. c. ab zu verm. Näheres Altstädt Markt 161, 2 Tr.

## Butterstr. 92|93

ist die **dritte Etage** vom 1. October zu vermethen. **S. Hirschfeld.**

Eine **herrschaftliche** Wohnung auf der Bromb.-Vorstadt vom 1. October cr. ab zu vermiethen.
**J. E. Kusel.**

Die vom Herrn Amtsrichter v. Hülst bewohnte Gelegenheit, sowie ein Comtoir sind vom 1. October zu vermiethen Baderstraße 56.

Heiligegeiststr. 200 ist 1 Stube, Alkoven, Küche u. Zubeh zu verm.

In meinem Hause Culmerstr. 336 ist die **zweite Etage** zu vermiethen. **Nathan Leiser.**

Ein **Lagerkeller** ist zu verm bei **Nathan Leiser.**

1 Wohnungen zu verm. Kl. Mocker Nr. 2 **Schäfer.**

1 g. mbl. Zim z. vrm. Gerechtestr. 118.

Tuchmstr. 155, 1 Tr. 4 Z. u. Zubeh. z. verm.

1 mbl. Z part. zu vrm. Bäckerstr. 214.

Ein möbl. Z. z. vrm. Marienstr. 285.

Mbl. Zim. bill. zu vrm. Schuhmstr. 419.

## Standesamt-Thorn.

In der Zeit vom 19. bis 25. August cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Hermann Wilhelm, S. d. Arb. Emil Keck. 2. Martha Margarethe, T. d Bäckermeisters Reinhold Senkpeil. 3. Bruno Boleslaw, S. d. Schriftſ. Wilhelm Michalski. 4. Klara Franziska, T. des Arb Johann Marks. 5. Arthur Wilhelm Johann August, S. d. Königl. Eisenb.-Stations-Assistenten Wilh. Schaade. 6. Otto unehel. 7. Unben. Tochter des Königl. Kasernen-Inspectors August Kamecke. 8. Alexander, S. d. Arb. Michael Gardzilewski. 9. Unben. Sohn des Kaiserl. Ober-Telegr.-Assistenten Friedrich Brandt. 10. Bruno, S. d. Arb. Johann Weckwerth 11. Bernhard Hermann, S. d. Königl. Serg. Leberecht Berg. 12. Theresa, T. d. Schuhmachermstrs. Joh. Lamparczyk, 13. Gertrud Hulda Paula, T. d. Tischlermeisters Joh. Schultz. 14. Eduard unehel

b. als gestorben:

1. Klara, T. d Schuhm. Franz Zaworski 1 J. 7 M. 2. Unverehel. Wanda Kümmeritz, 37 J. 3. 1 todtgeb. S. unehel. 4. Unben. T. d. Königl. Kasernen-Inspector August Kamecke, 30 Stund. 5. Martha Anna, unehel. 5 Woch. 6. Max, S. d. Schuhmachers Adolf Pergament 3 J. 4 Mon. 7. Georg Paul Leon, S. d. Schiff. Leon Paczkowski 3 Mon. 8. Alfred Waldemar, S. d. Brunnenmstrs. Richard Schulz 9 M. 9. Hermann Michael, unehel. 4 M. 10. Theodor Hugo, S. d. Arb. Herm. Lange 7 M. 11. Bruno Oswald, S. des Schuhmachers Rudolph Abraham 3 M. 12. Ernst Robert, unehel. 11 Tage. 13. Paul Johann, S. d. Arb. Anton Zurawski 2 M. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Zimmerm. Joh. Marcell Mroczkowski zu Thorn und Bertha Kalkowski zu Klein-Schlanz. 2. Kaufmann Oskar Frank zu Magdeburg und Louise Cohn zu Thorn. 3. Maurer Karl Gustav Robert Herda u. Katharina Szwankowski 4. Kaufm. Adolph Peiser zu Thorn und Rosa Emilie Hirschfeld zu Bromberg. 5. Kaufmann Feibusch Fabian zu Thorn und Zerline Simon zu Berlin. 6. Wagenlack. Carl Joh. Schmidt zu Thorn und Dorothea Auguste Louise Schubert zu Georgsmarienhütte. 7. Arbeit. Franz Zielinski zu Mocker und Marianna Antonia Rosinski hier.

d. ehelich sind verbunden:

1. Eigenthümer und Tischler Johannes Benjamin Fehlauer mit Marie Elisabeth Schimmelpfennig. 2. Bäckermeister Joseph Laniecki mit Katharina Appollonia Kopinska

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe von heute ab sämmtliche

## Colonialwaaren, Spirituosen, sowie Cigarren

zu herabgesetzten Preisen.

**Gustav Klaunick.**

## ERNST LAMBECK

BUCHDRUCKEREI THORN STEINDRUCKEREI

**Werke und Zeitschriften** mittelst Dampfschnellpressen.

**Circulaire & Wechselschema** in allen Papiersorten und Grössen.

**Adress-Karten** in den verschiedensten Dessins.

**Etiquetten** in Farben-, Gold- und Silberdruck.

**Sämmtliche Accidenzien** in geschmackvoller Ausführung.

**Karten zu Menu's etc.** zu zeitgemäss billigen Preisen.

# Die Gartenlaube.

**Wöchentlich 2—2½ Bogen mit vielen prachtvollen Illustrationen.**
Vierteljährlich 1 Mark 60 Pfg., mithin der Bogen nur ca. 6 Pfg.

Das nächste Quartal bringt neben dem zu Ende gehenden Roman „Gebannt und erlöst" von E. Werner eine spannende Novelle

**„Ueber Klippen" von Friedrich Friedrich**

und einige kleinere Erzählungen wie „Guadalupe" von C. Biller, „Heiße Stunden" von Wilhelm Kästner und „Das heilig' Dirnd'l" von H. Villinger.

Ferner wird die „Gartenlaube", wenngleich sie den Kämpfen der wechselnden Tagespolitik nach wie vor fern bleibt, nicht aufhören, jenen großen Fragen der Gegenwart, welche tief in das Volks- und Familienleben eingreifen, besondere Beachtung zu schenken. So wird zunächst eine Reihe von Artikeln die brennende Frage der „Unterrichtsreform" beleuchten und der „Hygiene-Ausstellung in Berlin" interessante Beiträge zum Capitel der „Gesundheitspflege in der Familie" entnehmen, sowie ein erhebendes Bild der muthigen Streiter entrollen, welche in „Siebenbürgen seit Jahren so unerschrocken für das „Deutschthum" kämpfen. Daneben sollen wieder zahlreiche unterhaltende und belehrende Artikel aller Art Platz finden, darunter, als besonders hervorzuheben, die interessante Rubrik: **„Im Congoland"** mit Illustrationen nach den Originalaufnahmen des Dr. Pechuel-Loesche.

**Die Verlagsbuchhandlung von Ernst Keil in Leipzig.**

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.

## Auerbach'sche Eisengiesserei Dratzig,

**Post- und Eisenbahnstation**
empfiehlt zu en-gros Preisen

**Dreschmaschinen, Rosswerke, Häckselmaschinen, Ringelwalzen, Pumpen, eiserne Fenster, Roststäbe** für gewerbliche Anlagen.

**Illustrirte Preiscourante gratis.**

Verantwortlicher Redacteur Carl Thumm in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.